

Was wirklich zählt



BARBARA STÖCKL
waswirklichzaehlt@kronenzeitung.at

Zahnarztbesuch

„Ich möchte mich ganz herzlich für die Zahnbehandlung bedanken“, so beginnt der Brief von Johann Zemann. Der 93-jährige Mann lebt mit seiner 90-jährigen Frau Gertrude in einem Pensionistenheim in Wien-Meidling. Und seine Frau hatte an diesem Tag starke Zahnschmerzen. So machten sich die beiden Eheleute auf den Weg zur Ordination von Dr. Fiona Kutschera. Ein Arztbesuch ist für das alte Ehepaar eine Herausforderung, Gertrude Zemann sitzt im Rollstuhl, schon alleine die Aufgabe vom Rollstuhl in den Zahnarzt-Behandlungssessel zu wechseln stellt eine große Hürde dar.

„Frau Doktor Kutschera hat mit einer sehr netten Schwester meine Frau in den Behandlungsstuhl gehoben und nach kurzer Zeit war der kaputte Zahn gezogen, und das völlig schmerzfrei!“ Bemerkenswerter Nachsatz: „Es war der erste Zahn, der meiner Frau gezogen wurde. Sie hatte mit 90 Jahren noch ihr vollständiges Gebiss!“ Eine gelungene späte „Premiere“ bei der Zahnärztin. „Ich war 15 Jahre im Ausland tätig, einige Jahre in Afrika“, schreibt Hr. Zemann, „daher kann ich unser Gesundheitssystem wirklich schätzen. Mein Dank und Anerkennung ergehen an Frau Doktor Kutschera und Ihr Team!“

So wie die gestochene Schrift des alten Mannes zeugt seine gewählte Ausdrucksweise von Respekt und Wertschätzung. Danke!

Ich freue mich über Ihre Post, wenn Sie gute Nachrichten, kleine Momente der Dankbarkeit erlebt haben, lassen Sie mich davon wissen. „Was wirklich zählt“, Muthgasse 2, 1190 Wien.



Mentorin Aline (li.) gibt Marina nicht nur Lebenserfahrung weiter, sie schenkt ihr auch Wertvolles – Zeit.

Fotos: Big Brothers Big Sisters

Organisation bietet Begleitung für Kinder und Jugendliche

Mit großen Brüdern und Schwestern geht's leichter

„Miteinander lachen – voneinander lernen“, so das Motto von Big Brothers Big Sisters. Die gemeinnützige Organisation fördert Kinder und Jugendliche in herausfordernden Lebenssituationen durch Mentoring.

„Mir geht es so gut, ich wollte der Gesellschaft gerne etwas zurückgeben“, beschreibt Aline ihre Motivation, als sogenannte Mentorin bei Big Brothers Big Sisters tätig zu sein. „Ich entdecke dadurch so viele neue Perspektiven und lerne die Welt mit neuen Augen zu betrachten!“

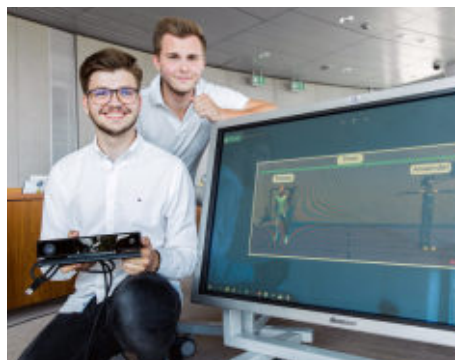
Ihr Schützling Marina wohnt mit ihren drei Geschwistern und ihrer Mutter in Wien-Favoriten und

freut sich über diese exklusive Aufmerksamkeit und die gemeinsame Freizeit. Beide treffen einander jede Woche für ein bis zwei Stunden für gemeinsame Aktivitäten. „Das kann Radfahren ebenso sein, wie sich bei diversen Spielen auszutauschen. Wichtig ist, dass die Interessen übereinstimmen“, betont Sarah Straub, stv. Geschäftsführerin von Big Brothers Big Sisters im Gespräch. In

Wien, wo die Organisation seit mittlerweile vier Jahren aktiv ist, gibt es bereits über 150 solcher „Tandems“, wie Marina und Aline eines sind.

„Unser Ziel ist es, dass Kinder durch diese Begleitung ‚wachsen‘, dass sie von ihren Mentoren profitieren, so, als wären es große Schwestern oder Brüder. Wir haben viele Pensionisten, die dieses Ehrenamt ausüben, ihre Lebenserfahrung stellt einen großen Wert dar“, resümiert Sarah Straub.

Infos: bigbrothers-bigsisters.at



Beim Ideenwettbewerb „Unikate – Kleine Ideen mit großer Wirkung“ von UNIQA, Österreichischem Behindertenrat und dem Institut für Gestaltungs- und Wirkungsforschung der TU Wien ging heuer u. a. ein Preis an Felix Götzhaber (re.) und Marco Kobald von der HTL Klagenfurt. Ihre Idee: ein Memoryactive Rehabilitations-trainer. Ein Computerprogramm, das die Genesung nach Schlaganfällen oder Schädel-Hirn-Traumata unterstützen kann. Der Trainer animiert, Übungen richtig durch- und auszuführen. Gratulation!